

Einsetzung einer Kommission zur parlamentarischen Begleitung der Konsolidierungsmaßnahmen und der Neuausrichtung der WestLB AG (Plenarsitzung vom 20.01.2010)

Vizepräsident Edgar Moron: Vielen Dank, Herr Kollege Groth. – Jetzt hat der Abgeordnete Sagel, fraktionslos, das Wort.

Rüdiger Sagel* (fraktionslos): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Fast bin auch ich verleitet, „Guten Morgen“ zu sagen. Denn Grüne und SPD wollen jetzt immerhin einen Teil dessen nachvollziehen, was ich bereits vor zwei Jahren hier als Linker im Landtag gefordert habe. Ich erinnere nur daran, dass ich hier schon zweimal einen Untersuchungsausschuss zur WestLB gefordert habe, weil ich in der Sache genau die Transparenz, die hier heute von den Oppositionsfraktionen eingefordert wird, verlange. Da haben Sie aber nicht mitgemacht.

Auch nach der milliardenteuren Unterstützung durch den Bund ist die WestLB nicht gerettet und ein neues, am Gemeinwohl orientiertes Geschäftsmodell der WestLB nicht erkennbar. Der WestLB-Tanker dümpelt weiter in schwerer See. Die Risiken für die öffentlich-rechtlichen Sparkassen und die öffentliche Hand bleiben bestehen. Aber auch nach der Auslagerung von Schrottpapieren für rund 85 Milliarden € und der absichernden Milliardenunterstützung des Bundes können sie noch zu schlagendem Wetter werden.

Unverantwortlich bleibt, dass es weiterhin kein Interesse am Gemeinwohl bei der Bank und bei CDU und FDP gibt, die für das Desaster letztendlich verantwortlich sind. Die Steuerzahler müssen jetzt mit Milliardenbeträgen dafür aufkommen, dass sich die Zocker bei der Bank und im Vorstand der WestLB jahrelang die Taschen mit Millionen vollgemacht haben und dann sogar noch mit Millionenabfindungen in den Ruhestand verabschiedet worden sind. Das ist der wirkliche Skandal, über den hier eigentlich diskutiert werden müsste.

Vermutlich sind auch jetzt die neuerlichen Milliarden unwiderruflich verloren. Denn es gibt offensichtlich erneut keine Rückzahlungsmodalitäten. Finanzminister Linssen ist Teil des Problems und nicht Teil der Lösung bei der WestLB-Milliardenkrise. Immer wieder hat er sich hier hinter einer Mauer des Schweigens verschanzt und das Parlament über die tatsächliche Situation bei der Bank getäuscht. Deswegen müsste er eigentlich längst zurückgetreten sein.

Wie gesagt, ich habe bereits zweimal einen Untersuchungsausschuss gefordert. Denn Linssen gibt in Salamtaktik nur scheibchenweise Auskunft über das tatsächliche Ausmaß des Finanzdesasters. Das war schon bei den Anfang 2007 bekannt gewordenen Verlusten der WestLB infolge der Spread-

Spekulationen mit Vorzugsaktien der Fall. Damals lagen dem Aufsichtsrat schon Monate vorher umfangreiche Kenntnisse über die defizitären Finanzspekulationen bei der WestLB vor.

Auch bei den verlustreichen Geschäften mit US-Hypothekendarlehen – ich meine die sogenannte Subprime-Krise – hat Linssen die Lage bagatellisiert. Wohlgemerkt, Ende November und am 13. Dezember 2007 – also vor über zwei Jahren – bestritt Linssen das Milliardendefizit, welches ich ihm im Haushalts- und Finanzausschuss vorgehalten habe. Damals bezifferte er das Ausmaß im Bereich von nur einigen Hundert Millionen und äußerte, dass die WestLB derzeit keinen Kapitalbedarf habe.

Jetzt wurden die Risiken in dubiose Gesellschaften und in steuerlich noch dubiosere Länder ausgelagert. Von Transparenz keine Spur! Ich kann an dieser Stelle nur noch einmal konstatieren: Natürlich brauchen wir Transparenz. Man muss besonders aufpassen, wo das Land an der Bank beteiligt ist; das ist alles richtig. Besonders wichtig ist auch, dass beobachtet wird, was mit den toxischen Papieren passiert, die das Platzen der WestLB verschuldet haben.

Ich kann nur sagen: Das, was SPD und Grüne hier heute vorschlagen, ist ein kleiner Teil dessen, was eigentlich notwendig wäre. Das sind keine großen Schritte. Das sind Trippelschritte, die Sie nach wie vor vorhaben. Ich werde mich deswegen enthalten, weil mir die Forderungen, die Sie aufstellen, nicht weitreichend genug sind. Von Transparenz und tatsächlicher Aufklärung des Sachverhalts kann hier keine Rede sein.

Vizepräsident Edgar Moron: Vielen Dank, Herr Abgeordneter Sagel. – Jetzt, Herr Minister Dr. Linssen, haben Sie das Wort.